



MOMENT MAL Verballert

Was haben Hannover, Quedlinburg, Weimar, Erfurt, Gotha, Rudolstadt und Gölitz gemeinsam? In diesen Städten gibt es für Silvester ein Feuerwerksverbot. Das gilt nicht allorts generell, aber zumindest darf in den Innenstädten nicht geböllert werden. In Mittelsachsen würde ich mich schon mal freuen, wenn sich die Knall-affinen Mitbürger an die Zeiten halten würden, in denen Feuerwerkstechnik erlaubt ist. Als ich mich gestern fragte, ab wann das Zeug eigentlich verkauft werden kann, beantwortete ein lauter Knall auf der Straße diese Frage – nicht korrekt. Verkauft werden dürfen Raketen und Knaller erst ab heute. |fa

NACHRICHTEN

PARKGEBÜHREN Zwei Automaten bringen 7400 Euro

HAINICHEN – Die zwei von der Stadt betriebenen Parkscheinautomaten im Hainicher Zentrum sind zum letzten Mal in diesem Jahr geleert worden. Der Automat auf dem Markt brachte insgesamt 5.859 Euro in die Stadtkasse. An der Albertstraße (am Schulzentrum) waren es 1.576,75 Euro. Zusammen sind das 7.435,75 Euro. „Die Einnahmen am Markt waren in diesem Jahr so hoch, wie schon seit 2014 nicht mehr,“ erklärt Bürgermeister Dieter Greysinger (SPD). Damals waren sogar 6670,50 Euro eingenommen worden. Der Parkscheinautomat an der Albertstraße ist seit 2015 in Betrieb, vorher befand sich dieser am heutigen Lehrerparkplatz an der Friedelstraße. Die relativ geringen Einnahmen an der Albertstraße sieht Greysinger als ein Indiz dafür, dass es in der Innenstadt derzeit keine akute Not an Parkplätzen gibt. |fa

KONZERT Blechbläserensemble eröffnet Tournee

FRANKENBERG – Vor rund 70 Gästen haben gestern Abend die Musiker des Sächsischen Blechbläser Consorts zur 11. Sächsischen Blechbläserweihnacht in der Aula des Frankfurter Gymnasiums Werke von Renaissance bis Gegenwart gespielt. Das Amateurblechbläserensemble, welches in Frankenberg probt, steht in diesem Jahr unter der musikalischen Leitung des renommierten niederländischen Dirigenten Johnny Ekkelboom und geht in der Formation nun auf Tournee. Heute musiziert das Sächsische Blechbläser Consort ab 15 Uhr in der Chemnitzer Jakobikirche sowie am Abend in der Hohndorfer Lutherkirche im Erzgebirge. Es folgen Auftritte am Samstag in Zwickau sowie am Sonntag, 15 Uhr in der Freiburger Jakobikirche und ab 19.30 Uhr in der Frauenkirche in Meißen. |j/efh



Das Sächsische Blechbläser Consort hat gestern anlässlich der 11. Sächsischen Blechbläserweihnacht in der Aula des Frankfurter Gymnasiums gespielt. FOTO: ERK HOFFMANN

Kreisreform macht Abfallentsorgung billiger

MITTEN IN SACHSEN: Das System bei der Müllabfuhr zu vereinheitlichen, hat sich für die Bürger gelohnt. Im Schnitt sind die Gebühren gesunken.

VON STEFFEN JANKOWSKI

MITTWEIDA – Als Geschäftsführer der EKM Entsorgungsdienste Kreis Mittelsachsen ist Jens Irmer auf einen Fakt besonders stolz: „Im sachsenweiten Durchschnitt müssen die Mittelsachsen am wenigsten für die Abfallentsorgung bezahlen.“ Das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie nenne in der Siedlungsabfallbilanz 2017 einen Mittelwert von etwa 59 Euro pro Jahr und Einwohner Sachsens. Der Wert für den Kreis liege bei 37 Euro.

Jens Irmer

Geschäftsführer EKM
Entsorgungsdienste
Kreis Mittelsachsen

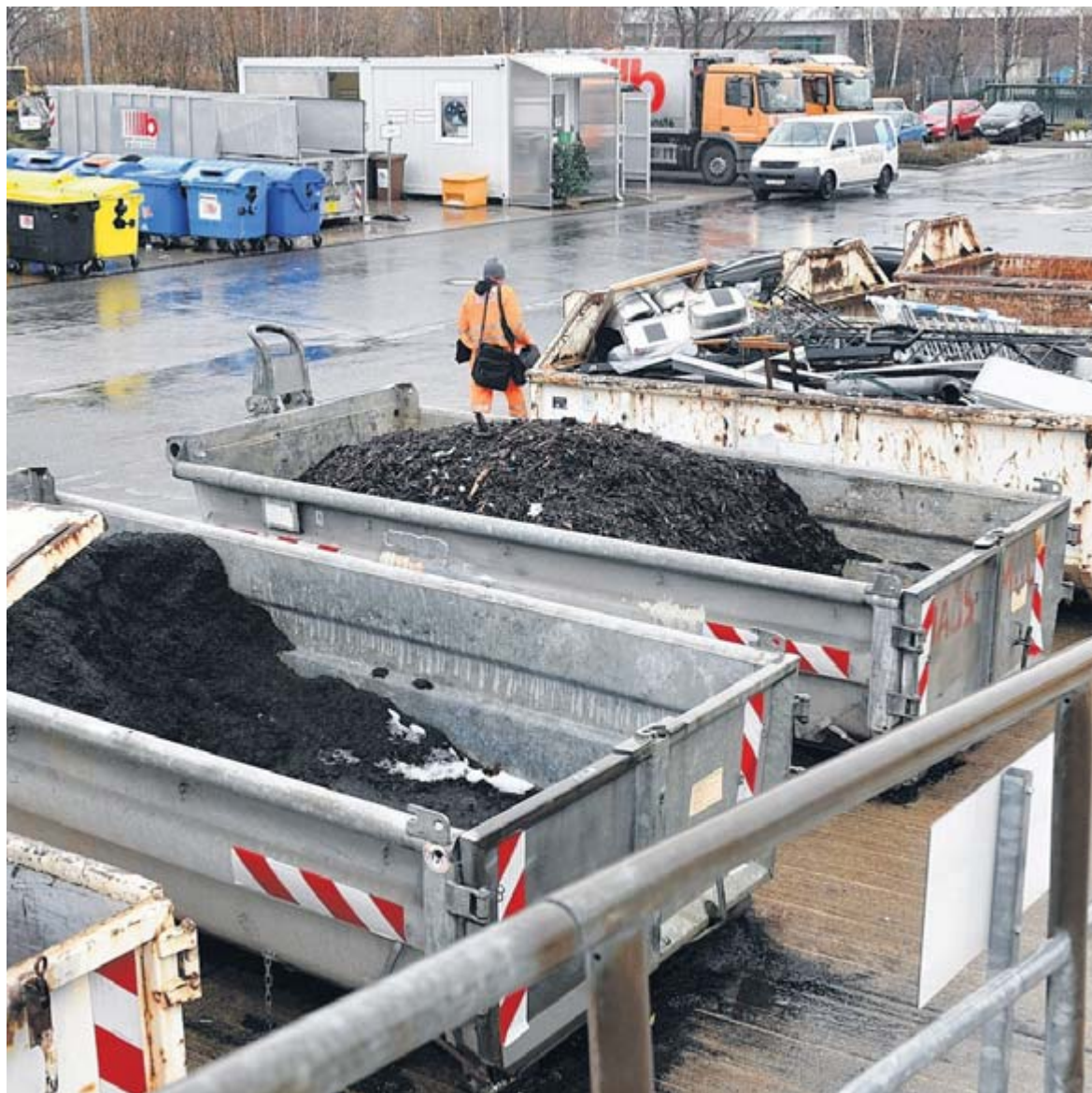


FOTO: FALK BERNHARDT/ARCHIV

Wie der Chef der Kreismüllabfuhr sagt, sind die Abfallgebühren für ein Beispiel-Grundstück mit vier Personen in allen drei Altkreisen seit der Kreisreform 2008 gesunken (siehe nebenstehenden Artikel). Das sei trotz gestiegener Löhne sowie höherer Energie- und weiterer Kosten durch Synergieeffekte möglich geworden, die mit der EKM erschlossen wurden. „Die Abfallämter in Mittweida und Döbeln und der Entsorgungsbetrieb in Freiberg hatten rund 40 Mitarbeiter; bei der EKM gibt es 25 Beschäftigte“, sagt Irmer.

Seit 2014 berechnen sich die Müllgebühren in ganz Mittelsachsen nach einer Grund- und einer Kippgebühr pro Entleerung, die von der Behältergröße abhängig sind. Jede Restmülltonne trägt einen Chip, um sie per Computer einem Grundstück zuordnen zu können. Dieses Identensystem gab es in den Altkreisen Mittweida und Döbeln; in Freiberg wurde der Müll zusätzlich gewogen. Zugleich seien fünf weitere Wertstoffhöfe in Mittelsachsen eröffnet worden; vor zehn Jahren seien es fünf im gesamten Gebiet gewesen.

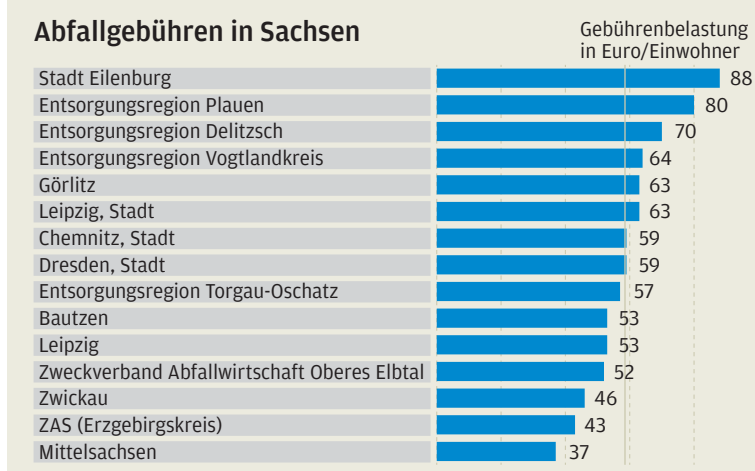
Künftig steigen die Müllgebühren, kündigt Irmer an. „Die Entsorgung wird teurer.“ Zur Kostendämpfung wolle der Kreis aus dem Abfallwirtschaftsverband Chemnitz austreten; dessen Konzept einer Restabfallbehandlung vor der Müllverbrennung führe zu Zusatzkosten.



Auf den Wertstoffhöfen in Mittelsachsen – hier der an der Frauensteiner Straße in Freiberg – werden die Abfallarten getrennt gesammelt. Das Recycling hilft, die Müllgebühren niedrig zu halten. FOTO: ECKARDT MILDNER

Wird Müll im neuen Landkreis billiger?

Diese Frage stellte die „Freie Presse“ in ihrer Ausgabe vom 7. August 2007.



FP Tilo Steiner

Quelle: Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Stand: 2017

Gebührenvergleich 2008-2018

Für ein Beispielgrundstück mit vier Personen und neun Entleerungen pro Behälter sowie einmal Sperrmüll im Jahr ergaben sich 2008:

Im Altkreis Freiberg 71,49 Euro (87 Cent pro Entleerung 80-Liter-Tonne, 19 Cent pro Kilo bei 90 kg Durchschnittsmasse, 3 Kubikmeter Sperrmüll frei)

Im Altkreis Mittweida 88,68 Euro (4 Euro pro Monat für 80-Liter-Tonne, 2,52 Euro pro Entleerung und 18 Euro für 2 Kubikmeter Sperrmüll)

Im Altkreis Döbeln 70,36 Euro (9,31 Euro Jahresgrundgebühr pro Einwohner, Sperrmüll frei, Entleerung 1,84 Euro pro 80-Liter-Tonne, laut Satzung mindestens 18 Entleerungen)

In Mittelsachsen aktuell 69,30 Euro (3 Euro pro Monat für 80-Liter-Tonne, 3,70 Euro/Entleerung, Sperrmüll frei). |jan

„So gesehen habe ich auch gewonnen“

Julia Wolf war als Kandidatin bei „Sylvies Dessous Models“ dabei – Über die Sendung zeigt sich die Mittweidaer Studentin enttäuscht

MITTWEIDA – Für Julia Wolf war ihr TV-Auftritt in der Casting-Show eine große Chance. Am Ende war die 25-Jährige in der Sendung aber kaum zu sehen. Was ihr der Auftritt gebracht hat und wie es für sie jetzt weitergeht, darüber hat Lukas Fischer mit ihr gesprochen.

Freie Presse: Julia, wie haben Sie Ihren Auftritt in der Sendung selbst wahrgenommen?

Julia Wolf: Ich saß am 21. November zur Primetime vor dem TV und war super gespannt: Was wird gezeigt? Wie werde ich dargestellt und wie wird das Format gestaltet sein? Ganz ehrlich, ich war im ersten Moment schon etwas enttäuscht, als ich bemerkte, dass nur 16 Teilnehmerinnen gezeigt wurden. Rückbli-

ckend bin ich aber froh drüber. Das Format war ein toller erster Versuch, ist meiner Meinung nach aber definitiv ausbaufähig. Ich dachte wirklich, es wird so, wie uns Kandidatinnen ursprünglich angekündigt, ein Qualitätsformat. Das war es meiner Ansicht nach nicht. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Hat sich für Sie seit der Ausstrahlung etwas verändert?

Ja, die ganze Pressearbeit im Vorfeld hat mir natürlich extrem viel gebracht. Ich wurde für einige Modeljobs angefragt. Tatsächlich habe ich keinen Hype auf meinen Kanälen in den sozialen Medien feststellen können. Aber wie soll das auch passieren? Leute, die mich nicht kennen, haben meinen Namen im Vorfeld vielleicht einmal gehört. In der Sen-

dung bin ich dann kaum gezeigt worden und wie sagt man so schön: „aus den Augen, aus dem Sinn“.

Haben Sie noch Kontakt zu anderen Teilnehmerinnen der Show? Oder sogar zu Sylvie Meis?

Da ich nur beim Casting der Top-30 dabei war, habe ich Sylvie nur zweimal gesehen. Also hatte ich weder während des Drehs noch jetzt danach Kontakt mit ihr. Mit der Hälfte der anderen Mädels bin ich noch irgendwie bei Instagram verbunden. Durch die zwei Drehtage habe ich aber auch eine richtige und wunderbare Freundschaft gewonnen. Patricia Bergmann, sie war in den Top-30 als frische Mama mit einem Top-Körper dabei und hat eine Berliner Schnauze so wie ich. So gesehen habe ich wohl auch gewonnen.

Wie wird es für Sie jetzt weitergehen?

Im neuen Jahr plane ich, einige neue Projekte anzugehen. Neben der Mission, viele Modelaufträge zu bekommen, habe ich mir vorgenommen, das Kapitel Mittweida jetzt, nachdem ich das Studium beendet habe, abzuschließen und zurück in eine Großstadt zu ziehen. Vielleicht wird das Berlin, das weiß ich noch nicht. Leipzig finde ich auch schön. Hauptberuflich zu modeln ist weiterhin nur ein Traum. Ich brenne dafür und es macht mir wahnsinnig Spaß und solange das der Fall ist, werde ich den Traum weiter verfolgen. Ich habe jetzt auch ein Management bestehend aus zwei netten Herren aus Berlin, mit denen ich das Jahr 2019 zu meinem Jahr machen werde.



Bis vor kurzem studierte Julia Wolf in Mittweida. FOTO: SVEN KOLTERMANN